

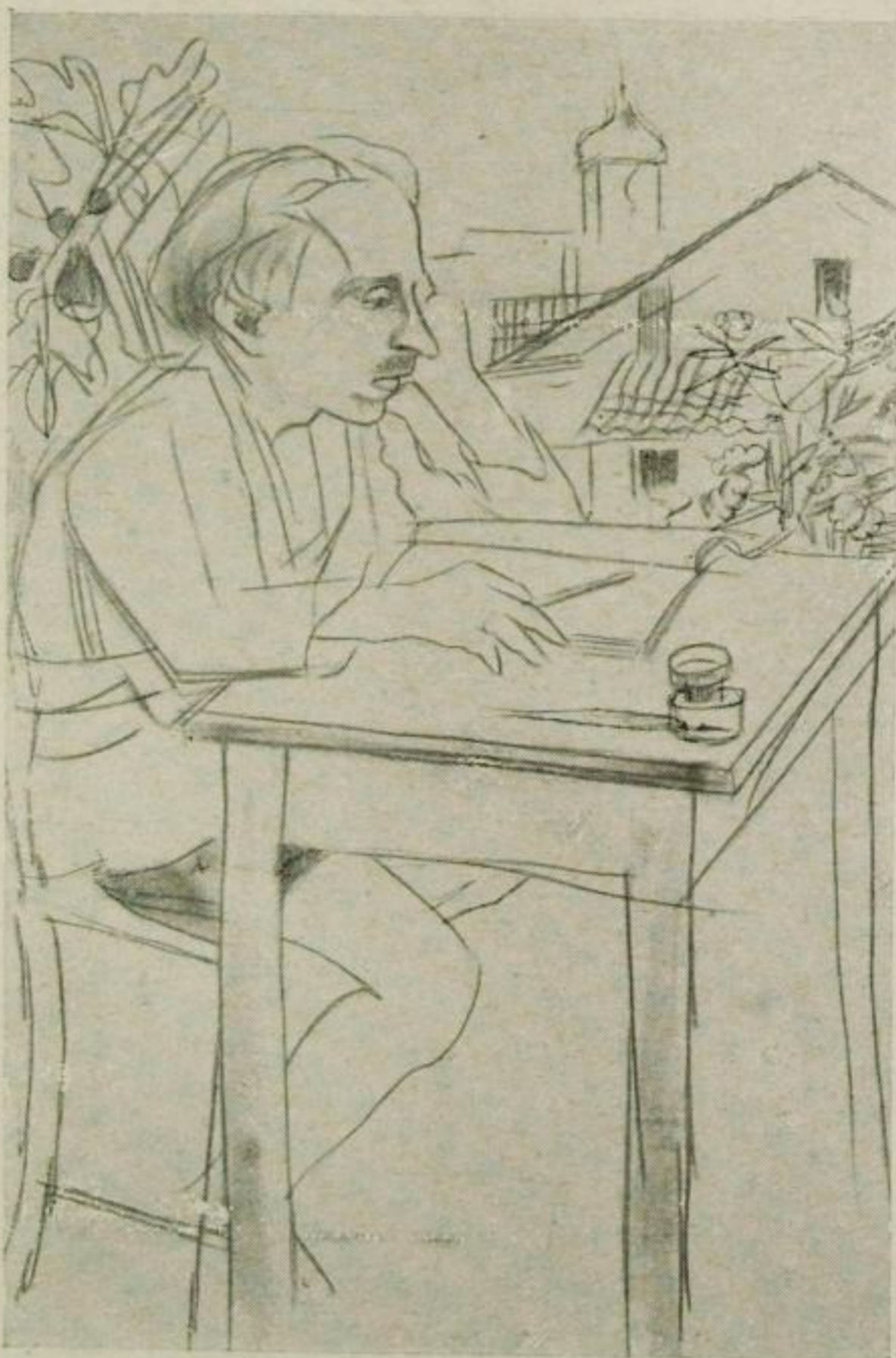
IV. FRÜH VERGIFTET

Von

KLAUS MANN

Sich in Chicago an Bad Tölz zu erinnern —
Ich weiß es aber noch ganz genau. Wir haben nämlich dort den schönsten Teil unserer Kindheit verbracht. Alle Sommer, die ich denken kann, waren wir dort — ich glaube ungefähr von meinem Geburtsjahr, 1906, an, bis zum Sommer 1918. Wir waren damals erst vier — Erika, ich, Golo und Monika. An Mädi und Bibi, die heute so nett sind, wie wir damals waren, dachte noch niemand.

Wir waren literarisch früh vergiftet. Man las uns viel vor, lauter Dinge, die wir uns sehr tief gemerkt haben und die heute, wie Spiele, Hunde, Kinderfräulein, Garten, zum Besitz unserer Kindheit gehören. Zum Beispiel die aufregende Geschichte vom Oberst Morse, der im Kreise herumritt. Oder die traurigste Geschichte vom braven Kasperl und vom schönen Annerl (einer von beiden wurde hingerichtet, geköpft, ich weiß aber nicht mehr, ob er oder ob sie —) oder die unergründlich wunderschöne Geschichte vom blonden Eckbert (ich fühle heute noch das Grausen, das uns über den Rücken lief, wenn der unheimliche Geselle plötzlich den vergessenen Namen jenes Hündchens wußte und so bedeutungsvoll sagte: „Ich kann mir recht wohl vorstellen, wie Sie das Hündchen Stromi fütterten —“). Oder den „goldenen Topf“. Oder den „Taugenichts“.



Arthur Grimm